

Amtsblatt Chemnitz

Chemnitzion richteri S. 2

Der Fund des Dachschrädelurchs ist ähnlich bedeutend wie der des Berliner Archaeopteryx.

Chemnitz 2025 S. 3

Die Pfade in die Kulturregion werden breiter – mit dem Purple Path!

Tierschutz S. 4

Jungstörche in Chemnitz werden an Gummiringen in ihren Mägen.

Ausstellung S. 4

Im Rathaus ist ab dem 10. August eine Ausstellung der sächsischen Polizei zu sehen.

Tradition S. 5

Dr. Stefan Thiele erzählt, wie die Tradition des Turmblasens in Chemnitz entstanden ist.

Feuerwehr Chemnitz löscht in der Sächsischen Schweiz

Zwei Löschzüge mit 44 Einsatzkräften der Freiwilligen Feuerwehren und der Berufsfeuerwehr sind am Montag in die Sächsische Schweiz gestartet.

Die Bereitschaft war sehr groß: Viele Feuerwehrmänner und -frauen haben sich freiwillig gemeldet, um die Brände in den Waldgebieten zu löschen. Die ersten Kameraden und Kameradinnen aus Chemnitz sind bereits seit Anfang der Woche im Einsatz.

Mit neun Fahrzeugen verließen sie Chemnitz: Vier Hilfeleistungslöschfahrzeuge, zwei Tanklöschfahrzeuge sowie Einsatzführungsfahrzeuge und Mannschaftstransportwagen. Die Chemnitzer Feuerwehr lieferte außerdem Tragkraftspritzen, Schläuche, Hohlstahlrohre, Beleuchtungsmittel und Stromerzeuger. ■

Foto: Ralph Kunz



Leipzig, Plauen und Chemnitz unterzeichnen Absichtserklärung zur Zusammenarbeit

Die Städte Plauen, Chemnitz und Leipzig wollen bei der Bewerbung um das Zukunftszentrum für Europäische Transformation und Deutsche Einheit und bei der Ausrichtung der Europäischen Kulturhauptstadt 2025 eng zusammenarbeiten und sich gegenseitig unterstützen.

Eine entsprechende Vereinbarung unterzeichneten jetzt die Oberbürgermeister der drei Städte Steffen Zenner, Sven Schulze und Burkhard Jung.

Leipzig und Plauen hatten im Juni vereinbart, sich gemeinsam für Sachsen um das Zukunftszentrum zu bewerben. Chemnitz ist Europäische Kulturhauptstadt 2025, gegenwärtig laufen dafür die Programmvorarbeiten. Die drei Stadtoberhäupter teilen die Überzeugung, dass Sachsen wesentliche Impulse für das Verständnis und die Vermittlung der schwierigen politischen, sozialen, kulturellen, wirtschaftlichen und ökologischen Transformationsprozesse seit 1989 in Ostdeutschland, Mittel- und Osteuropa sowie weltweit geben kann und dadurch der ideale Standort des Zukunftszentrums ist. Dafür spricht auch ihr großes regionales, nationales und internationales Netzwerk von Partnereinrichtungen aus Wissenschaft, Kultur, Wirtschaft und Zivilgesellschaft. Chemnitz wird als



Die Oberbürgermeister sind sich einig: Gemeinsam können wir mehr schaffen. Der Leipziger Oberbürgermeister Burkhard Jung (li.), Plaunens Oberbürgermeister Steffen Zenner (Mitte) und Oberbürgermeister Sven Schulze (re.) haben vereinbart, dass sie beim Zukunftszentrum und für die Kulturhauptstadt zusammenarbeiten werden. Fotos: Stadt Leipzig/Stadt Plauen/Stadt Chemnitz

Partnerstandort in das Konzept des Zukunftszentrums integriert. Der Lern- und Gedenkort Kaßberg-Gefängnis soll als historischer Ort Berücksichtigung im Konzept finden. Die Stadt Chemnitz wird zudem Veranstaltungen im Rahmen

der Kulturhauptstadt 2025, wie beispielsweise die »Europäische Garage der Transformation« und Bausteine für die »Europäische Werkstatt für Kultur und Demokratie«, entwickeln und in die Bewerbung und das Konzept des Zukunftszentrums einfließen lassen.

Darüber hinaus soll das Netzwerk der Europäischen Kulturhauptstädte genutzt werden, um geeignete Kooperationspartner in Osteuropa für das Zukunftszentrum anzusprechen. ■

weiter auf Seite 2

Chemnitzion richteri: Fund so wichtig wie Archaeopteryx

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus aller Welt können nach Chemnitz kommen, um den Lurch zu erforschen.

Bei der Vorstellung des Chemnitzer Dachschädellurchs *Chemnitzion richteri* am 28. Juli im Museum für Naturkunde Chemnitz erklärte Dr. Thorid Zierold, dass der Fund ähnlich bedeutend sei wie der Fund der Nofretete und des Archaeopteryx.

Dr. Thorid Zierold begründet dies so: »*Chemnitzion richteri* ist ein wichtiger Beleg für die Prinzipien der Evolution: Es handelt sich um ein ausgestorbenes Individuum mit anatomischen Merkmalen, die wir heute in keine gegenwärtig existierende Gruppe einordnen können. Damit



Bis zum 30. August sind das abgebildete 3D-Modell des Dachschädellurchs und das Fossil im Museum für Naturkunde Chemnitz im Tietz ausgestellt. Foto: Franziska Fiedler

verdeutlicht es die stete Entwicklung von Organismen. Unser Exemplar *Chemnitzion richteri* zeichnet sich – wie auch der Berliner Archaeopteryx – dadurch aus, dass es fast

vollständig erhalten und besonders ästhetisch ist. Außerdem sind Druck und Gegendruck des Fossils erhalten.« Das ermöglichte dem Museum für Naturkunde, ein detailliertes 3D-

Modell und den ursprünglichen Lebensraum zu rekonstruieren. *Chemnitzion richteri* ist das erste Exemplar dieser Art, das für wissenschaftliche Untersuchungen zur

Verfügung steht. Und nicht zuletzt trägt der Dachschädellurch dazu bei, eine verstärkte Wahrnehmung für das Fachgebiet der Paläontologie zu erzielen.

Museumsdirektor Dr. Ronny Rößler weihte die Journalistinnen und Journalisten auf der Pressekonferenz außerdem in eine weitere Besonderheit ein: Nicht etwa ein bedeutender Wissenschaftler oder eine herausragende Wissenschaftlerin fand den kleinen Lurch, sondern der damalige Schülerpraktikant Marcel Hübner. Er war an den Grabungen in der Frankfurter Straße beteiligt und stieß dabei auf den Dachschädellurch. Dass er etwas Besonderes gefunden hatte, stand damals bereits fest. Doch welche Signifikanz das Tierchen für die Forschung und für Chemnitz heute hat, konnte 2010 niemand wissen. Ob Marcel Hübner heute weiß, was er Großartiges ausgegraben hat? Das Museum für Naturkunde Chemnitz würde sich freuen, wenn er sich meldet. ■

»Bio ohne Plaste«: Siegerklasse aus Chemnitz gekürt

Den Kreativwettbewerb »Bioabfall ohne Plaste« hat in Chemnitz die Klasse 4c der Schlossgrundschule gewonnen. Die Schülerinnen und Schüler aus Chemnitz haben als erste Gruppe ihren Preis eingelöst und konnten sich bereits über die Sonderführung im Tierpark Chemnitz freuen.

Tierparkchefin Dr. Anja Dube übernahm persönlich die Führung für die Gewinnerklasse. Zusätzlich erhielt jedes Kind einen Turnbeutel mit dem Motiv der Kampagne »Bio ohne Plaste«.

Anfang März hatten die Initiatoren der sächsischen Biokampagne #BioabfallohnePlaste zu einem Kreativ-

wettbewerb aufgerufen. Die Klassen der Jahrgangsstufen zwei bis vier konnten originelle Plakatideen rund um die Bioabfallsammlung einreichen. »Mit dem Wettbewerb wollten wir bereits die Kleinsten für das Thema sensibilisieren und Anreize bieten, sich mit der Kreislaufwirtschaft auseinanderzusetzen«, erläutert ASR-Pressesprecherin Beate Bodnár.

Bioabfall ist ein wichtiger Rohstoff, aus dem hochwertiger Kompost oder wertvolles Biogas gewonnen wird. »Immer wieder landen Fremdstoffe wie Plaste in der Biotonne und stören die Verwertung«, erklärt Beate Bodnár weiter. »Denn nur sortenrei-



ner Bioabfall kann verwertet und damit der Kreislauf geschlossen werden.«

Die sächsische Biokampagne wurde im September 2020 ins Leben gerufen.

Die kreisfreien Städte Chemnitz und Leipzig, die Landeshauptstadt Dresden und der Zweckverband Abfallwirtschaft Westsachsen setzen sich unter der Dachmarke »Ihre kommunale Abfallwirtschaft« für hochwertigen Bioabfall ein.

Im Mittelpunkt der Kampagne steht Tonnenwächter Michael. Seine Mission ist es, die Biotonnen von Plaste und anderen Fremdstoffen zu befreien. In Anlehnung an einen Türsteher soll Michi zukünftig die Biotonnen bewachen und nur organische Abfälle hineinlassen. ■

Foto: Beate Bodnár

www.asr-chemnitz.de

Leipzig, Plauen und Chemnitz werben für gemeinsames Zukunftszentrum

Fortsetzung von Seite 1:

Burkhard Jung, Oberbürgermeister der Stadt Leipzig, freut sich: »Die enge Zusammenarbeit von Chemnitz, Plauen und Leipzig ist großartig, denn sie dokumentiert die Stärken unserer sächsischen Bewerbung: Sachsen mit Plauen und Leipzig ist die Wiege der Friedlichen Revolution und hat den Impuls für das Ende der SED-Diktatur und die Deutsche Einheit gegeben. Die Menschen in unseren Städten haben gezeigt, dass sie die Welt verändern und Zukunft gestalten können. Sachsen mit den Städten Chemnitz, Leipzig und Plauen ist aber auch ein Land der klugen Köpfe und ein Pionier der Industriellen Revolution in Deutschland. Nach 1990 hatten wir mit einer weitreichenden Deindustrialisie-

rung und großen sozialen und wirtschaftlichen Verwerfungen zu kämpfen und befinden uns noch immer mitten in einem Wandel unserer Wirtschaft, Arbeitswelt und Umwelt.

Und nicht zuletzt sind unsere Städte seit Jahrhunderten ein Anziehungspunkt für Menschen aus vielen Ländern und Kulturen und eine Brücke zwischen Ost und West. Diese Erfahrungen wollen wir gemeinsam in die Bewerbung um das Zukunftszentrum und das Programm der Kulturhauptstadt 2025 einbringen und unsere Aktivitäten gegenseitig verstärken. Ich bin überzeugt davon, dass wir damit erfolgreich sein werden.«

Steffen Zenner, Oberbürgermeister der Stadt Plauen, fügt hinzu: »Es freut mich sehr, dass die sächsischen Städte Chemnitz, Leipzig

und Plauen ein Zeichen des Zusammenhaltes setzen. Die Unterstützung der Stadt Chemnitz bei der gemeinsamen Bewerbung der Städte Leipzig und Plauen für das Zukunftszentrum für Europäische Transformation und Deutsche Einheit zeigt den geeinten Willen, dieses wichtige Zukunftsprojekt in das Ursprungsland der Friedlichen Revolution, nach Sachsen, zu holen. Dabei stellt der Fokus nicht allein auf die Ereignisse der Friedlichen Revolution 1989 ab, sondern gerade in diesen drei Städten lassen sich die unterschiedlichen kulturellen, wirtschaftlichen und ökologischen Transformationsprozesse sowohl im ländlichen Raum als auch in größeren Städten bis hin zu einer Großstadt erkennen und erforschen. Die unterschiedlichsten Beziehungsebenen nach Osteuropa kön-

nen ebenfalls vielschichtig dargestellt werden. Selbstverständlich sichert die Stadt Plauen der Stadt Chemnitz auch die Unterstützung und Mitwirkung bei der Vorbereitung und Durchführung des Kulturhauptstadtjahres 2025 zu.« Oberbürgermeister Sven Schulze erklärt: »»C the Unseen« war das zentrale Thema unserer Bewerbung zur Kulturhauptstadt Europas 2025. Damit haben wir die europäische Jury überzeugt und den Titel geholt. Das Ungesehene zu sehen hat für mich eine besondere Bedeutung. Nicht nur in Chemnitz steckt dieses Potential, sondern eben auch in Leipzig und Plauen. Daher ist es mir umso wichtiger, die Bewerbung dieser beiden Städte für das Zukunftszentrum für Europäische Transformation und Deutsche Einheit zu unterstützen. Es ist ein

historisches Ereignis, das das Ungesehene – nämlich die Menschen – sichtbar macht. Denn die Menschen sind es, die eine Stadt und deren Miteinander prägen. Besonders freue ich mich, dass als Außenstandort des Zukunftszentrums der Lern- und Gedenkort Kaßberg-Gefängnis seinen Platz in der Bewerbung findet. Dieser ist ein beispielloser Ort der Transformation seit dem 19. Jahrhundert – von der königlich-sächsischen Gefangenenanstalt über die Haftanstalt während des NS-Regimes bis hin zum Gefängnis der sowjetischen Besatzungszone und der DDR-Behörden. Er ist ein unverzichtbarer Bestandteil der sächsischen Erinnerungskultur und trägt ebenfalls dazu bei, das Ungesehene sichtbar zu machen.« ■

www.chemnitz.de

Willkommen auf dem Purple Path



Von Amtsberg über Jahnsdorf und Niederwiesa bis nach Zwönitz: 38 Kommunen und Gemeinden bilden gemeinsam mit Chemnitz die Kulturregion, die im Jahr 2025 Europäische Kulturhauptstadt sein wird.

Mit rund einer halben Millionen Einwohnerinnen und Einwohnern ist unsere Region ein dicht besiedelter Ballungsraum in Europa mit einem enormen kulturellen Potential. Mit dem Purple Path (übersetzt heißt das so viel wie »lilafarbener Pfad«) – einem zentralen Projekt des Kulturhauptstadtprogramms – wird dieses Potential sichtbar.

Der Purple Path schafft eine Verbindung, denn der Kunstweg aus Skulpturen und Interventionen internationaler und lokaler Künstlerinnen und Künstler zeigt eine europäisch begründete Geschichte des Bergbaus und der Industrialisierung. Traditionen und Geschichte werden dabei untersucht und neu interpretiert, wobei auch das Verständnis für ein friedliches Miteinander ebenso wie der friedvolle Umgang mit der Natur ins Zentrum gestellt werden. Denn: Der Purple Path steht für Gemeinsamkeit in guter Nachbarschaft, für kulturelle Erneuerung aus Respekt gegenüber der Tradition und für ökologische sowie soziale Nachhaltigkeit. Und er steht für eine tolerante Kultur, die Sachsen und Deutschland, Europa und die Welt von Herzen willkommen heißt. In zahlreichen Gesprächsveranstaltungen, Workshops, Konzerten, Festivals sowie Ausstellungen wird die Kulturregion neu reflektiert.

Gemeinsam mit den neu gegründeten Makerhubs und den Hochschulen der Region können so neue

Ideen des gesellschaftlichen Zusammenhalts, gerade auch für junge Menschen, skizziert werden. Wie ein großer Sternenhimmel breiten sich die vielfältigen Aktivitäten regionaler Museen und Kunsthäuser, der Stätten des UNESCO Weltkulturerbes, der Kirchen und der ökologischen Landwirtschaft, der Gedenkstätten für die Opfer totalitärer Systeme und vieler weiterer Institutionen aus.

In den nächsten Wochen und Monaten werden entlang des Purple Path eine Vielzahl an Veranstaltungen stattfinden. Das gesamte Programm gibt es unter chemnitz2025.de/purplepath und auch hier werden immer wieder ausgewählte Veranstaltungen und Orte vorgestellt.

**Friedrich Kunath:
 »Include me out«**

Am Purple Path versammeln sich bis in das Jahr 2025 über 70 Skulpturen, Installationen, Licht- und Kunsträume. In Thalheim – dem Ort des diesjährigen Kunstfestivals Begehungen – findet der Parcours schon bald seinen Anfang. Der Platz vor der großen Fabrikanten-Villa gewährt dem Auge einen schönen Blick in die Stadt und auf die sanften Hügel des Erzgebirges. Genau dort installiert der 1974 in Karl-Marx-Stadt geborene und heute renommierte Künstler Friedrich Ku-



Friedrich Kunath, Include Me Out, 2020, Bronze; Courtesy: Friedrich Kunath and König Galerie Berlin, Seoul, Wien. Foto: Roman März

nath seine siebenteilige, in Bronze gegossene Figuren-Gruppe »Include me out«. Sind es Fichten oder Tannen? Egal: Sechs Nadelbäume halten sich innig an den Händen, ein kleiner scheint ausgeschlossen und sitzt traurig im Abseits. Include me out.

**Einweihung der Skulpturengruppe:
 13. August, 15 Uhr,
 Neukirchner Villa
 Robert-Koch-Straße 5
 09380 Thalheim/Erzgebirge**

**Auf zu neuen Ufern:
 Begehungen 2022 im Spaßbad**

Das Kunstfestival Begehungen findet seit 2003 in Chemnitz statt – als größtes Off-Kultur-Event der Stadt. Doch die 19. Ausgabe des Kunstfes-

tivals Begehungen findet erstmals nicht im Stadtraum Chemnitz statt, sondern in der Kulturregion: Im ehemaligen Erzgebirgsbad in Thalheim. Die Begehungen sind jedes Jahr nicht nur eine temporäre Kunstausstellung, sondern vielmehr ein sozialer Treffpunkt für Menschen unterschiedlicher Prägungen. Mit Performances, Lesungen, Konzerten und Führungen füllt sich das Bad wieder mit Leben!

Die Ausstellung ist jeweils an den Wochenenden vom 12. bis 14. August und vom 19. bis 21. August von 10 bis 20 Uhr geöffnet, der Eintritt ist kostenfrei.

Weitere Informationen gibt es unter www.begehungen-festival.de

Fotos Bad: Johannes Richter



Lexikon der Kulturhauptstadt

B wie Bergpredigt

Die Bergpredigt ist ein Textabschnitt in der Bibel. Sie befindet sich im Neuen Testament, konkret im Matthäus-Evangelium. Darin kommen einige für den christlichen Glauben sehr zentrale, wegweisende Worte wie etwa die Seligpreisungen und das Vater Unser vor. Im Kulturhauptstadt-Programm steht die europäische Bergpredigt als Teil des Projektes »Prayers and Angels« im Mittelpunkt. Die Evangelische Kirche Thalheim/Erzgebirge lädt beispielsweise am 14. August zum Gottesdienst mit Dr. Ellen Ueberschär ein.

M wie Makerhub

Sich ausprobieren und gemeinsam Neues entdecken – das sind zentrale Themen unseres Kulturhauptstadtprogramms. Mit den acht Makerhubs in der Kulturregion möchten wir das konkret umsetzen – und da ist so einiges angedacht. Spitzengastronomie im leerstehenden Autohaus in Neukirchen zum Beispiel; Gemeinschaftsarbetsplätze im alten Kornspeicher in Zwönitz oder auch unkonventionelle Schlafplätze im ehemaligen Umspannwerk in Striegistal. Es geht darum, die Ideen zu bündeln und das sogenannte Mächtigkeit zu stärken. Ein Ziel ist es, die Region auf die Landkarte der internationalen Makerszene zu bringen und dort dauerhaft zu verorten.

M wie Miriquidi

Als Miriquidi wurde in historischen Beschreibungen das Erzgebirge und ein Teil des Vorlandes beschrieben, das insbesondere durch eine dichte Waldstruktur auffiel.

Aufgegriffen wird dieses Thema im Oktober in Jahnsdorf: In der Sportgaststätte Leukersdorf steht die essbare Kulturgeschichte im Fokus. An vier Abenden geht es auf eine Feinschmecker-Reise, denn Claudia Lappöhn, ausgezeichnete Macherin und Köchin aus Leidenschaft, erforscht seit vielen Jahren die Speisen des Erzgebirges.

Wer möchte, kann sich für den ersten literarisch-lukullischen Abend ein Plätzchen reservieren: 0371 220733.

www.chemnitz2025.de

Grund #45

Mit dem Titel Europäische Kulturhauptstadt 2025 laden wir ein, Chemnitz und die Kulturregion zu entdecken, bekannte Pfade zu verlassen und mit anderen Augen zu sehen.

»Chemnitz bewegt sich« sucht Freiwillige

Für das kommunale Gesundheitsförderungsprogramm der TU Chemnitz und des Chemnitzer Gesundheitsamts werden für das Projekt »BeTaSen« Teilnehmende gesucht:

- Seniorinnen und Senioren ab 75 Jahren aus dem Stadtteil Hutholz und Umgebung, die Interesse an einem kostenfreien Bewegungsprogramm im wohnortnahen Umfeld in Parks und Grünanlagen haben und bisher nicht regelmäßig körperlich aktiv sind (zum Beispiel in Sportvereinen)
- Ehrenamtliche Mentorinnen und Mentoren, die Bewegungsübungen anleiten möchten. Eine Ehrenamtszuschale kann gezahlt werden.

Das Projektteam der TU Chemnitz erfasst alle Anfragen auf einem Anrufbeantworter oder per E-Mail. Interessenten werden gebeten, ihre Kontaktdaten (Name, Telefonnummer) und Zeiten anzugeben, an denen sie telefonisch erreichbar sind. Das Team meldet sich dann so rasch wie möglich: 0371 531 19938 oder swp_gesundheitsfoerderung@hsw.tu-chemnitz.de. ■

Lokaler Aktionsplan fördert Vereine

Chemnitz hat eine starke Zivilgesellschaft, die sich für eine demokratische, weltoffene Stadt einsetzt. Dieses Engagement unterstützen in diesem Jahr die Stadt Chemnitz mit 80.000 Euro, der Freistaat Sachsen, Sächsisches Staatsministerium für Inneres/Landespräventionsrat (SMI/LPR) mit 50.000 Euro sowie das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) mit 178.000 Euro.

Insgesamt 53 Vereine und Initiativen haben Anträge zur Demokratieförderung im Rahmen des Lokalen Aktionsplans für Demokratie, Toleranz und für ein weltweites Chemnitz (LAP) gestellt. Davon erhalten 30 Projekte einen Zuschuss. Sieben weitere Projekte haben unter Umständen auch die Chance auf eine Förderung. Chemnitz investiert gemeinsam mit dem BMFSFJ und dem Freistaat Sachsen, SMI/LPR 308.000 Euro in die Chemnitzer Demokratieförderung.

Die Vielfalt der Zivilgesellschaft spiegelt sich auch in den geförderten Projekten wider. Neben verschiedenen Bildungsangeboten, Workshops, Vorträgen, Lesungen und Ausstellungen werden dieses Jahr auch unter anderem ein Radio Podcast, ein Planspiel, Musikworkshops und Festivals über den Lokalen Aktionsplan gefördert.

Eine Übersicht der geförderten Projekte ist unter www.chemnitz.de/demokratieforderung zu finden. ■

Chemnitzer Jungstörche verenden an Gummiringen

Tiere in Wittgensdorf und Grüna leiden an Nahrungsmangel.

An den Brutplätzen für Weißstörche in Wittgensdorf und Grüna haben Ornithologen mehrere verendete Jungstörche entdeckt. Laut Umweltamt waren bereits zwei Jungstörche am Horst in Grüna an Nahrungsmangel gestorben oder wurden aus dem Nest geworfen. Ende Juni sind dann kurz hintereinander die beiden verbliebenen Jungstörche in Grüna und ein Jungstorch in Wittgensdorf gestorben. Ein Ornithologe untersuchte die Jungen und musste feststellen, dass die Mägen riesige Ballen an Haushaltsgummis enthielten.

In den vergangenen Jahren haben sich Wittgensdorf und Grüna zu traditionellen Brutplätzen für den Weißstorch entwickelt. Erfolgreich wurden in den Vorjahren zwei bis drei Jungstörche pro Horst großgezogen. Auch in diesem Jahr waren in Wittgensdorf drei und in Grüna vier Jungstörche geschlüpft.

Doch anders als in den Vorjahren finden die Störche kaum Nahrung. Oft müssen sie sich ungewöhnlich weit vom Horst entfernen und lange Flüge in Kauf nehmen, um Futter für ihre Jungen zu finden. Durch die anhaltend trockene Witterung haben sich Regenwürmer in tiefe Bodenschichten zurückgezogen und sind



Junge Weißstörche – wie hier am Horst in Wittgensdorf – verenden, wenn sie Gummiringe als Nahrung aufnehmen. Fotos: Kai Schaarschmidt/Umweltamt Stadt Chemnitz



für die Weißstörche nicht erreichbar. Andere Nahrungsquellen wie Amphibien und Insekten sind ebenfalls sehr rar. Außerdem gibt es in diesem Jahr weit weniger Mäuse als in den Vorjahren.

Gefährlich für Weißstörche sind zudem Haushaltsgummis. Für die Störche sehen die Gummibänder wie Würmer aus, auch die Beschaffenheit kommt dem sehr nahe. Die Ähnlichkeit zu Regenwürmern wird den Tieren zum Verhängnis: Die Gummis werden gern gefressen und an die Jungen verfüttert. Hat ein Weißstorch eine größere Menge dieser Bänder geschluckt, ballen sie sich als unverdauliche Masse im

Magen zusammen. Die Elterntiere sind meist in der Lage die Gummis als Gewölle wieder auszuwerfen oder auszuwürgen. Die Jungstörche können das noch nicht. Ist der Magen mit Gummis überfüllt, nehmen sie apathisch und verhungern mit vollem Magen. Es wird vermutet, dass die Gummis von Gemüseabfällen stammen, die auf Kompostieranlagen entsorgt werden. Oft landet unverkäufliches oder verdorbenes Marktgemüse auf den Kompostieranlagen oder wird zusammen mit den Gummis in der Biotonne entsorgt. Hier ist jeder gefragt, seinen Müll sorgfältig zu trennen und Plas-

tikmüll und Haushaltsgummis getrennt vom Biomüll zu entsorgen. Wenn die Weißstörche dauerhaft eine Heimat in Chemnitz haben sollen, ist die Verbesserung der Nahrungsgrundlagen unerlässlich. Ein wichtiger Beitrag ist die Erhaltung und Entwicklung von artenreichem Feuchtgrünland in der Nähe der Horste. Hierfür ist eine gute Zusammenarbeit mit Flächeneigentümerinnen und -eigentümern sowie Landnutzerinnen und -nutzern unerlässlich. Für Dezember plant die Untere Naturschutzbehörde eine Artenschutztagung »Weißstorch«, um die Belange des Weißstorch-Schutzes in den Fokus zu rücken. ■

Ausstellung: 30 Jahre Polizei Sachsen

Wanderausstellung im Chemnitzer Rathaus zu sehen

Die Polizei Sachsen feierte 2021 ihr 30-jähriges Bestehen. Drei Jahrzehnte sächsische Polizeiarbeit im Dienst der Bürgerinnen und Bürger und in Verantwortung für die Demokratie und das gesellschaftliche Miteinander. Anlässlich dieses Jubiläums macht die Wanderausstellung »Im Spannungsfeld Demokratie. 30 Jahre Polizei Sachsen« im Rathaus halt.

Die Ausstellung gastiert vom 10. August bis 21. September im Ausstellungsraum des Chemnitzer Rathauses, Markt 1. Die Sammlung ist über das Foyer im Rathaus von Montag bis Donnerstag jeweils von 8 bis 18 Uhr sowie an Freitagen von 8 bis 16 Uhr erreichbar, der Eintritt ist frei.

Jeden Donnerstag um 10 Uhr sowie um 12 Uhr ist ein Ansprechpartner oder eine Ansprechpartnerin für Führungen sowie weitere Erläuterungen vor Ort. Zusätzliche Führungen sind nach Terminabsprache



Die Ausstellung »Im Spannungsfeld Demokratie« war bereits im Landtag zu sehen, nun kommt sie nach Chemnitz. Foto: Polizei Sachsen

möglich. Interessierte können per E-Mail unter ForumPolizeigeschichte@polizei.sachsen.de oder telefonisch unter 0351 483-3448 einen Termin vereinbaren.

Die Präsentation wirft ausgehend von der politischen Wende und

der Wiedervereinigung 1989/1990 Schlaglichter auf wichtige Entwicklungsschritte der Polizei Sachsen im Spiegel der gesellschaftlichen Veränderungen. Von einer Staats- zur Bürgerpolizei in einer freiheitlichen Demokratie. Die Themeninseln

Wende & Neuanfang, Mensch & Gewalt, Wissenschaft & Technik und Demokratie & Verantwortung erzählen Geschichte(n) über die polizeiliche Arbeit und das Bild der Bürgerinnen und Bürger von ihrer Polizei. Die sich verändernden Herausforderungen und Belastungen im beruflichen Alltag stehen dabei ebenso im Fokus wie die gesellschaftlichen Diskussionen um die Institution Polizei und ihre Aufgaben in einem liberalen Rechtsstaat. Und dies gerade vor dem Hintergrund des rasanten gesellschaftlichen und technologischen Wandels. Ob analog oder digital, eine demokratische Polizei verdient und braucht das Vertrauen ihrer Bevölkerung. Dieses Vertrauen wächst aus Wissen und Verstehen.

Die Ausstellung präsentiert interessante Einblicke in die polizeiliche Arbeit, möchte Perspektivenwechsel ermöglichen und zur Diskussion einladen. Was wünschen (sich) die Bürgerinnen und Bürger (von) ihrer Polizei? Welche Herausforderungen und Aufgaben werden die Polizeiarbeit der Zukunft prägen? ■

Einen virtuellen Eindruck der Ausstellung gibt es unter: www.30jahrepolizei.sachsen.de

Zur Tradition des Turmblasens in Chemnitz

Dr. Stefan Thiele vom Schloßbergmuseum Chemnitz erklärt, wie das Turmblasen in Chemnitz begonnen hat:

»An vielen Orten besteht seit Jahrhunderten der Brauch, zu besonderen Anlässen vom Kirch- oder Stadtturm Instrumentalmusik erklingen zu lassen. Auch in Chemnitz gibt es diese Tradition. Die Turmmusik hat ihren angestammten Ort auf dem Hohen Turm, der baulich in das Alte Rathaus integriert ist und der Stadtkirche St. Jakobi als Glockenturm dient.

Das Chemnitzer Turmblasen lässt sich bis in das 15. Jahrhundert zurückverfolgen. Es entwickelte sich aus dem Amt des Türmers oder Hausmanns, zu dessen Aufgaben nicht nur die Wache über der Stadt, sondern auch das Glöckneramt an der Hauptkirche und die musikalische Ausgestaltung hoher kirchlicher Feiertage sowie festlicher Ereignisse in der Stadt gehörten. 1488 verpflichtete der Rat den ersten namentlich bekannten Türmer Kunz. Inwieweit damit bereits die Gestaltung von Turmmusiken verbunden war, ist nicht bekannt. Eindeutiger regeln es dagegen die Bestallungsurkunden der Hausmänner Valten Schultze (1549) und insbesondere die von Simon Glantnicht (1587), der gemeinsam mit seinen Gesellen – den Stadtpfeifern – verpflichtet war, mehrfach am Tage »Uffnn Thurrn zu blasenn«. Geistliche Motetten und Choräle erklangen nunmehr regelmäßig in mehrstimmiger Besetzung. In der Barockzeit entwickelte sich eine spezielle Literatur für Turmmusik, die vor allem durch die Komponisten Johann Christoph Pezel und Gottfried Reiche geprägt wurde und bis heute vielfach gespielt wird. Daneben war die Ausrichtung der sonn- und feiertäglichen Kirchenmusik in St. Jakobi ein weiterer wichtiger



An jedem Samstag können Chemnitzerinnen und Chemnitzer sowie Gäste den Bläserklängen vom Rathausurm zuhören. Foto: Kristin Schmidt

Dienst der Musikanten. In unterschiedlicher Intensität und Regelmäßigkeit, gelegentlich durch kriegerische Ereignisse oder durch die Brände des Turms 1617 und 1746 unterbrochen, gehörte das Choralblasen vom 17. bis zum 19. Jahrhundert zum städtischen Alltag. Ab 1833 stand es unter der Regie des Musikdirektors Wilhelm August Mejo und wurde von den Bläsern des neu gegründeten städtischen Orchesters (die heutige Robert-Schumann-Philharmonie) durchgeführt. Im Jahre 1869 erlosch dieser jahrhundertealte Brauch jedoch aus Mangel an Interesse. In vielen anderen vor allem durch die Industrialisierung geprägten Städten ist um die gleiche Zeit ein ähnlicher Traditionsabbruch festzustellen. Anfang des 20. Jahrhunderts hatten sich in vielen Chemnitzer Kirchgemeinden neben Sängerechören auch Posaunenchoristen gebildet, die zum großen Teil bis heute bestehen. Bläser aus verschiedenen Gemeinden hatten sich 1932 zu

einem Kreisposaunenchor zusammengeschlossen, um die alte Tradition der Turmmusik wieder aufleben zu lassen. Vom Karfreitag 1932 an erklangen nun samstagsabends und an Festtagen vom Hohen Turm je nach Kirchenjahreszeit Choräle, Motetten und Sonaten. Die frühere Türmerwohnung war zu diesem Zweck von den Bläsern in Eigeninitiative zu einem ansprechenden Proberaum ausstattet worden. Der Zweite Weltkrieg führte erneut zur Unterbrechung des Turmblasens. Am 5. März 1945 brannte mit der Jakobikirche auch ihr Glockenturm aus; die Ruine stürzte im Februar 1946 zur Hälfte ein und musste anschließend gesprengt werden. Unter den Bedingungen der Nachkriegszeit war eine vollständige Rekonstruktion des 64 Meter hohen Turms zunächst nicht möglich, da die Sicherung und der Wiederaufbau der schwer gefährdeten Jakobikirche Vorrang hatten. Immerhin gelang es im Zuge der Rekonstruktion des Alten

Rathauses bis 1949, den Turmunterbau bis zur Höhe der früheren Galerie zu rekonstruieren. Oberhalb der Glockenstube entstand eine provisorische Plattform, auf der seit den 1950er Jahren auch wieder das sonntägliche Turmblasen aufgenommen werden konnte. Bläserinnen und Bläser

vieler Chemnitzer Kirchgemeinden haben über Jahrzehnte hinweg hier ihren Dienst getan, auch wenn zu DDR-Zeiten das Choralblasen von der Stadtverwaltung argwöhnisch beobachtet wurde. Wie Zeitzeugen berichten, hat es beispielsweise nicht an Versuchen gefehlt, die Bläser am Aufstieg zu hindern. Im September 1986 konnte der Hohe Turm durch das Aufsetzen der nach historischem Vorbild rekonstruierten barocken Haube sowie des Achteckgeschosses vollendet werden. Im Anschluss daran kehrte auch die durch die Bauarbeiten unterbrochene Turmmusik an ihren angestammten Ort zurück. Als der Chemnitzer Türmer Stefan Weber im März 1991 sein Amt antrat und den Hohen Turm als Stätte der Türmertradition neu entwickelte, wurde das Choralblasen um zusätzliche Formate der Brauchtumpflege, wie Stundenruf und Vorspiel auf dem Carillon des Neuen Rathaussturms, erweitert. Zur Zeit sind es Bläserinnen und Bläser aus 15 Chemnitzer Kirchgemeinden, die regelmäßig am Samstag Vormittag auf dem Hohen Turm musizieren. Sie setzen damit im Ehrenamt und mit großem Engagement und Liebe zur Sache eine Tradition fort, deren Wurzeln über 500 Jahre zurückreichen, die vor 90 Jahren neu belebt wurde und seitdem fest zum akustischen Bild unserer Stadt gehört. ■



Der Posaunenchor der Kirchgemeinde St. Nikolai-Thomas beim Choralblasen auf der damals provisorischen Plattform des Hohen Turms im Jahr 1985. Foto: Archiv Kirchgemeinde St. Nikolai-Thomas

Wiesepflegetag am 6. August in Ebersdorf

Am Samstag lädt die Naturschutzstation der Stadt Chemnitz von 9 bis 13 Uhr zum Blumenwiesen-Aktionstag auf der Badwiese des ehemaligen Reichsbahnbades in Ebersdorf ein. Auf der Wiese, die als Flächennaturdenkmal geschützt ist, dreht sich an dem Tag alles um das Thema Artenvielfalt.

Geplant sind verschiedene Angebote zum Erkunden, Lernen und Mitmachen für Kinder und Erwachsene: Welche Pflanzen wachsen auf einer artenreichen Wiese und welche Insekten sind zu finden? Wie funktioniert eine insekten- und wiesenscho-

nende Mahd? Welche Technik muss eingesetzt werden? Wie wird eine Sense richtig benutzt und gedengelt? Wer möchte, kann beim Heu machen und traditionellen Abtransport mit dem Pferdewagen helfen. Wer seine eigene Wiese mit Saatgut anreichern möchte, kann Mähgut mitnehmen. Für Interessentinnen und Interessenten des Naturschutzgebietes werden kleine Exkursionen angeboten. ■

Foto: Untere Naturschutzbehörde Chemnitz



Ehrenamtliche Schulbusbegleiter gesucht

Das Schulamt Chemnitz sucht **für mehrere Schulen** Schulbusbegleiter

Die Aufgabe besteht darin, von Montag bis Freitag, morgens und nachmittags (außer an Ferientagen, an unterrichtsfreien Tagen sowie bei angeordneten Schulschließungen) die Schülerinnen und Schüler im Schulbus zu begleiten.

Das muss man für diese Aufgabe mitbringen:

- Volljährigkeit und körperliche Fitness

- Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit
- Sicheres Agieren in Stress- und anderen schwierigen Situationen

Personen, die nach dem 31.12.1970 geboren sind, müssen einen Nachweis vorlegen, dass eine Immunität gegen Masern vorliegt.

Nach Aufforderung durch das Schulamt ist die Vorlage eines Erweiterten Führungszeugnisses erforderlich.

Vor Arbeitsaufnahme erfolgt eine

Einweisung durch die Polizeidirektion Chemnitz mit Teilnahmebescheinigung.

Für den Einsatz gibt es eine monatliche Pauschale in Höhe von 70,00 €, sowie eine Abo-Monatskarte des ÖPNV für 10 Monate im Schuljahr.

Bewerbung unter:
 Stadt Chemnitz – Schulamt –
 Johanna Weber
 Friedensplatz 1
 09111 Chemnitz
 Telefonisch unter: 488 4012
 E-Mail: johanna.weber@stadt-chemnitz.de

Stellenangebote



Wir suchen für das Sozialamt befristet in Teilzeit mit 35 Wochenstunden einen:

SOZIALARBEITER PFLEGEKOORDINATION (M/W/D)

Kennziffer: 50/23

Wir suchen für das Sportamt unbefristet in Vollzeit einen:

VERBUNDELEITER, SCHWIMMMEISTER (M/W/D)

Kennziffer: 52/11



Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung unter Angabe der Kennziffer.

Stellenausschreibung
 und Zugang zum
 Bewerbungsportal unter:
www.chemnitz.de/jobs



CHEMNITZ
 KULTURHAUPTSTADT
 EUROPAS 2025

Jagdgenossenschaft Chemnitz-Süd/Ost

Die **Mitgliederversammlung der Jagdgenossenschaft Chemnitz-Süd / Ost** hat in Ihrer Sitzung am 07.07.2022 folgende Beschlüsse gefasst:

- Es wurde ein neuer Vorstand gewählt.
- Der Reinertrag der Jagdpacht wird nicht ausgezahlt.

Chemnitz, 28.07.2022

S. Uhlmann //
 Jagdvorsteher

Jagdgenossenschaft Chemnitz-Adelsberg

Beschluss der Vollversammlung der **Jagdgenossenschaft Chemnitz-Adelsberg** vom 12.05.2022

- Nichtauszahlung des Reinertrages für das vergangene Jagdjahr.
- Mit Ausnahme der Stadt Chemnitz als öffentlicher Grundstückseigen-

tümer.

Joachim Ziems //
 Jagdvorsteher

Aktuelle Vergaben VOL und VgV der Stadt Chemnitz

Beschaffung von Druckminderern und Grundüberholungssets

Vergabenummer: 10/37/22/011
 Auftraggeber: Stadt Chemnitz
 Art der Vergabe: öffentliches Verfahren
 Ausführungsort: Chemnitz

Rahmenvertrag Livestream-Übertragung Stadtratssitzungen

Vergabenummer: 10/00/22/004
 Auftraggeber: Stadt Chemnitz
 Art der Vergabe: öffentliches Verfahren
 Ausführungsort: Chemnitz

Allgemeine Hinweise zu Vergaben von Bauleistungen nach VOB sowie Architekten- & Ingenieurdienstleistungen

Die Vergaben werden veröffentlicht unter:

<https://www.evergabe.de> und im Oberschwellenbereich auch unter:
<http://simap.ted.europa.eu/>

Ansprechpartner ist die Zentrale Vergabestelle im Rechtsamt:

E-Mail: zvs@stadt-chemnitz.de

Anschrift: Friedensplatz 1, 09111 Chemnitz.

Allgemeine Hinweise zu Vergaben nach VOL und VgV

Die Vergaben von Leistungen im nationalen Bereich werden veröffentlicht unter:

<http://www.chemnitz.de>
<http://www.eVergabe.de> und
<http://www.bund.de> sowie im Amtsblatt Chemnitz.
 Die Leistungen für EU-Vergaben stehen für einen uneingeschränkten und vollständig direkten Zugang gebührenfrei unter <http://www.eVergabe.de/unterlagen> unter Angabe der Vergabenummer zur Verfügung, sowie unter <http://www.simap.ted.europa.eu>
 Den Presstext finden Sie zusätzlich auf der Web-

seite der Stadt Chemnitz unter: <http://www.chemnitz.de/ausschreibung> veröffentlicht.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an die Submissionsstelle VOL:

Frau Beck
 Tel.: 0371 / 488 1067, Fax: 0371 / 488 1090
 E-Mail: vol.submissionsstelle@stadt-chemnitz.de
 Öffnungszeiten:
 Montag – Donnerstag: 8.00 – 12.00 Uhr und
 13.00 – 15.00 Uhr
 Freitag 8.00 – 12.00 Uhr

Impressum



CHEMNITZ
 KULTURHAUPTSTADT
 EUROPAS 2025

HERAUSGEBER
 Stadt Chemnitz
 Der Oberbürgermeister

SITZ
 Markt 1, 09111 Chemnitz
**AMTLICHER UND REDAKTIONELLER TEIL
 DES AMTSBLATTES**

Chefredakteur: Matthias Nowak
Redaktion:
 Pressestelle der Stadt Chemnitz
 Tel. (0371) 488-1533
 E-Mail: amtsblatt@stadt-chemnitz.de

VERLAG
 Verlag Anzeigenblätter GmbH Chemnitz
 Brückenstraße 15, 09111 Chemnitz
 Tel. 0371 656-20050
 Fax 0371 656-27005
 Abonnement mtl. 11,- €

GESCHÄFTSFÜHRUNG
 Tobias Schniggenfittig
ANZEIGENTEIL VERANTWÖRTLICH
Objektleitung
 Kerstin Schindler, Tel. 0371 656-20050
Anzeigenberatung
 Petra Holland-Müller, Tel. 0371 656-20053

Reklamationen
 Tel. 0371 656-22100
qm@cvd-mediengruppe.de

SATZ // Page Pro Media GmbH – Chemnitz
DRUCK // Chemnitz Verlag und Druck GmbH & Co. KG

VERTRIEB // VDL Sachsen Holding GmbH & Co. KG, Winkhoferstraße 20, 09116 Chemnitz

E-MAIL // amtsblatt@blick.de

Zur Zeit gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 14 vom 01.01.2020

Das Chemnitzer Amtsblatt liegt zur kostenlosen Mitnahme in den Rathäusern der Stadt Chemnitz aus. Ausdrücke der elektronischen Ausgabe sind im Neuen Rathaus, Markt 1, in der Abteilung Presse- und Öffentlichkeitsarbeit (Zimmer 120) erhältlich.
 Alle elektronischen Ausgaben des Chemnitzer Amtsblatts finden sich unter www.chemnitz.de/amtsblatt
 Dort kann das Amtsblatt auch als Newsletter abonniert werden.



Bekanntmachung der Stadt Chemnitz nach § 70 Abs. 3 Satz 3 der Sächsischen Bauordnung über die

Erteilung einer Baugenehmigung für das Vorhaben Errichtung eines Einfamilienhauses mit 2 Stellplätzen

Baugrundstück:
Neukirchner Straße, Flurstück 159/1 der Gemarkung Stelzendorf

Gemäß § 70 Abs. 3 Sächsische Bauordnung (SächsBO) in der Fassung der Bekanntmachung vom 11. Mai 2016 (SächsGVBl. S. 186), die zuletzt durch Artikel 2 des Gesetzes vom 11. Dezember 2018 (SächsGVBl. S. 706) geändert worden ist, wird folgendes bekannt gemacht:

Das Baugenehmigungsamt der Stadt Chemnitz als untere Bauaufsichtsbehörde hat mit Bescheid vom 26.07.2022 eine Baugenehmigung mit dem Aktenzeichen 22/1667/3/BE im Genehmigungsverfahren nach § 63 Nr. 1 SächsBO mit folgendem verfügenden Teil erteilt:

Die Baugenehmigung für das o. g. Vorhaben auf dem angegebenen Grundstück/Flurstück, wird unter Nebenbestimmungen erteilt. Gegenstand der Baugenehmigung ist die Erteilung folgender Befreiung und Abweichung von bauordnungsrechtlichen Vorschriften gemäß § 67 SächsBO:

Abweichungstatbestand (Befreiungen)

Es wurde die Unterschreitung der festgesetzten Baulinie um 1,00 m gestattet.

Es wurde die Änderung der festgesetzten Firstrichtung gestattet.

Die Baugenehmigung enthält Auflagen und Auflagenvorbehalte. Bestandteil der Genehmigung sind die in der Baugenehmigung aufgeführten und mit der Genehmigung ausgefertigten Bauvorlagen.

Der Genehmigungsbescheid enthält folgende Rechtsbehelfsbelehrung:

Gegen diesen Bescheid kann innerhalb eines Monats nach seiner Bekanntgabe Widerspruch erhoben werden. Der Widerspruch ist schriftlich, in elektronischer Form oder zur Niederschrift bei der Stadt Chemnitz, Markt 1, 09111 Chem-

nitz oder jeder anderen Dienststelle oder Bürgerservicestelle der Stadt Chemnitz einzulegen.

Der Widerspruch kann in der elektronischen Form durch De-Mail in der Sendevariante mit bestätigter sicherer Anmeldung nach dem De-Mail-Gesetz erhoben werden.

Die De-Mail-Adresse lautet: info@stadt-chemnitz.de-mail.de Bei rechtsanwaltlicher Vertretung kann der Widerspruch auch über das besondere Behördenpostfach (beBPo) erhoben werden und ist

an das beBPo „Stadt Chemnitz“ zu richten.

Hinweise:
Die Zustellung der Baugenehmigung an die Eigentümer benachbarter Grundstücke (Nachbarn) gemäß § 70 Abs. 3 Satz 1 SächsBO wird aufgrund der großen Anzahl von Nachbarn, denen die Baugenehmigung zuzustellen ist, durch diese Bekanntmachung ersetzt, § 70 Abs. 3 Satz 3 SächsBO. Die Zustellung der Baugenehmigung

an Nachbarn gilt mit dem Tag der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung als bewirkt. Die oben genannte Rechtsbehelfsbelehrung gilt auch gegenüber den Nachbarn. Die vollständige Baugenehmigung und die Verfahrensakte können im Baugenehmigungsamt der Stadt Chemnitz, Friedensplatz 1, 09111 Chemnitz, während der Sprechzeiten eingesehen werden. Sprechzeiten: montags und freitags 9 bis 12 Uhr, donnerstags 9 bis 18 Uhr

Eine telefonische Terminvereinbarung, Telefon 0371 488-6301, ist derzeit zwingend erforderlich. Bitte beachten Sie dazu die aktuellen Hinweise auf www.chemnitz.de und dem Dienstleistungsportal der Stadt Chemnitz <https://chemnitz.de/dienstleistungsportal>

Chemnitz, 28.07.2022

Sabine Strobel //
Amtsleiterin Baugenehmigungsamt

